Informationen der Pallottiner in Deutschland und Österreich
Heft 4 / 66. Jahrgang / Dezember 2015

pallottiner

Nr. 04/2015

pallottiswerk

INHALT

»Zur größeren Ehre Gottes …«
Zwei junge Pallottiner erneuerten ihre Profess; Aufnahme des neuen Novizen Seite 4

Seelsorger von morgen
Priesterausbildung im PthI der Pallottiner Seite 5

Ein Segen – nicht nur für die Türschwelle
Spendengelder des Kindermissionswerks fließen auch in pallottinische Hilfsprojekte Seite 6

Bunt & bewegt
Neuigkeiten aus der Provinz Seite 8

Neue Herausforderungen in der Nachfolge Pallottis
Treffen der Mitbrüder zum sozio-karitativen Apostolat Seite 10

»Wir müssen wieder mehr über Gott sprechen«
P. Augustin SAC über Ökumene und die Begegnung mit dem Islam Seite 11

Kultur trifft Spiritualität
Freunde der Pallottiner zu Gast im Johannes-Schlößl Seite 12

GRUSS DES PROVINZIALS

Liebe Leserin, lieber Leser!

Jugend zu erleben, tut immer gut. Denn es handelt sich dabei auch um ein Zeichen für Zukunft. Anfang Oktober konnte ich einen jungen Mann in unser Noviziat aufnehmen; zwei junge Mitbrüder haben sich für weitere zwei Jahre an unsere Gemeinschaft gebunden. Natürlich geht es in erster Linie um die Nachfolge Christi – aber eben in der Gemeinschaft des Hl. Vinzenz Pallotti. Und wenn man bei allen Fragen in der Kirche von heute, auch was ihre Zukunft angeht, den Ernst und die Entschlossenheit dieser jungen Männer sieht, das beeindruckt und macht Mut.

Gleiches empfinde ich, wenn ich die jungen Ordenspriester in unserem Haus erlebe, die hier im Pastoraltheologischen Institut ihre Ausbildung abschließen. Ich freue mich immer über den Elan dieser Neupriester, die nach der vielen Theorie endlich im Alltag der Seelsorge mitarbeiten wollen. Auch bin ich ein bisschen stolz und dankbar, dass so viele andere Orden und Gemeinschaften ihren Nachwuchs in der letzten, nicht unbedeutenden Ausbildungsphase uns Pallottinern anvertrauen. Da steckt Vertrauen dahinter. Und das spricht für die gute Arbeit und den guten Ruf des Instituts.

Und noch eine junge Gruppe will ich ansprechen. Bald werden wieder viele Kinder durch die Pfarreien ziehen und als Sternsinger um Gaben für die Kinder in der Mission bitten. Die Mühe, die diese Mädchen und Jungen auf sich nehmen, und das Dahinterstehen der Eltern, das erfüllt mich mit Respekt, Anerkennung und großer Dankbarkeit. Unsere Missionsstationen in Indien und Afrika erhalten ja auch Gelder vom Kindermissionswerk in Aachen. In diesem Jahr ist das Partnerland der Sternsingeraktion Bolivien. Und Pallottinern nicht unbekannt. 2014 war es Malawi. Dort war ich im September und bin mit vielen Eindrücken und Fragen zurück gekehrt. Das alles wird 2016 unsere Provinz noch sehr beschäftigen.

Für dieses neue Jahr 2016 und für die kommenden Tage der Weihnacht wünsche ich Ihnen Gottes Segen und Geleit. Und inmitten aller Fragen des Alltags immer Zuversicht und Elan aus unserem Glauben.

pallottiswerk

ISSN 1439-6580

Kostenlose Informationszeitschrift der Pallottiner in Deutschland und Österreich. 66. Jahrgang

Erscheint viermal jährlich.
Erscheinungstag dieser Ausgabe:
1. Dezember 2015.

Herausgeber und Verleger:
Pallottiner
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Vinzenz-Pallotti-Straße 14
86316 Friedberg (Bayern)

Redaktionsanschrift:
pallottis werk
Vinzenz-Pallotti-Straße 14
86316 Friedberg (Bayern)
Tel. 08 21/600 52-0
Fax 08 21/600 52-546
E-Mail: pallottiswerk@pallottiner.org
Internet: www.pallottis-werk.de

Redaktion:
Pater Alexander Holzbach SAC
Janina Beckmann

Satz und Grafik:
Friends Media Group, www.fmga.de

Druck:
LVD – Limburger Vereinsdruckerei GmbH,
Senefelderstraße 2, 65549 Limburg an der Lahn

Bildnachweis:
Titel, S. 6, 7 (oben): Kindermissionswerk; S. 3 iStock; S. 4, 5, 8 (Mitte), 11 Beckmann, S. 7 (Mitte, unten) Pallottiner Mission, S. 8 (oben), 9 (unten), 14, 15 Pallottiner Bildarchiv, S. 8 (unten) Zepp; S. 9 (oben) St. Paulusheim Bruchsal; S. 10 sac.info; S. 12 3 x Salzburger Festspiele, S. 12 (unten rechts) Brühl, S. 13 Schneiders

Rätsel: Pater Dr. Heinrich Hamm SAC

Für unverlangt eingesandte Bücher, Manuskripte, Fotos, Dias o. Ä. übernehmen wir keine Haftung. Es erfolgt keine Rücksendung.

Die Pallottiner wünschen …

© iStock

… allen Freunden, Mitarbeitern, Wohltätern und Förderern frohe Weihnachten und ein gutes, gesegnetes Jahr 2016!

»ZUR GRÖSSEREN EHRE GOTTES …«

Zwei junge Pallottiner erneuerten ihre Profess; Aufnahme des neuen Novizen

Profess in der Friedberger Pallotti-Kirche

Während am Tag der Deutschen Einheit Deutschland der Wiedervereinigung gedachte, feierten die Pallottiner in der Friedberger Pallotti-Kirche eine Ergänzung ihrer Gemeinschaft: Thorsten Thiel und Matthias Terhorst legten erneut ihre zeitliche Profess ab. Für zwei weitere Jahre versprachen die jungen Pallottiner ihrer Gemeinschaft Ehelosigkeit, Armut, Gehorsam, Beharrlichkeit, Gütergemeinschaft und selbstlosen Dienst. Außerdem nahm Provinzial Pater Helmut Scharler Marcus Grabisch feierlich ins Noviziat auf.

In seiner Predigt sprach P. Scharler vom Reiz eines gemütlichen Lebens und der damit verbundenen Sicherheit. Eben diese zu verlassen und auf die Stimme des Lebens und vor allem auf die Stimme Gottes zu vertrauen, nannte er »Lebensgehorsam«; die Grundlage eines der Versprechen, die im Rahmen der Profess abgelegt wurden. Auch die anderen Teilnehmer des Gottesdienstes lud P. Scharler zu eben diesem »Lebensgehorsam« ein. »Was bringt es euch? Ein erfülltes Leben, ein starkes Leben, ein buntes Leben, ein gefestigtes Leben.«

Neben dem Gehorsam versprachen die beiden jungen Pallottiner in ihrer Weiheformel aber noch mehr: »Ehelosigkeit um des Himmelreiches willen, Armut, (…) Beharrlichkeit, Gütergemeinschaft und selbstlosen Dienst in der Liebe Christi.« Bei der zeitlichen Profess binden sie sich zwei Jahre lang an die Gemeinschaft; später folgt dann ggf. die ewige Profess. Zum Vespergottesdienst waren Familienangehörige, Freunde und Pallottiner zahlreicher Niederlassungen angereist; auch Friedberger Einwohner nahmen teil. Die musikalische Gestaltung übernahm der Kirchenchor St. Jakob. Nach dem Gottesdienst ließen die Pallottiner den Abend beim klassisch bayerischen Abendessen in der Gemeinschaft ausklingen.

Zu den Jung-Pallottinern: Fr. Terhorst und Fr. Thiel durchliefen gemeinsam zwischen 2010 und 2012 ihr Noviziat in Salzburg. Fr. Matthias Terhorst gehört derzeit der Hausgemeinschaft der Niederlassung Katholisches Forum Dortmund an und absolviert das Lehramtsreferendariat in den Fächern Sport und Katholische Religionslehre an Berufsbildenden Schulen. Fr. Thorsten Thiel lebt in der Kommunität der Niederlassung Pallotti Haus in Freising und arbeitet dort in der Gästebetreuung sowie als Mesner. Marcus Grabisch wird sein Noviziat in Friedberg absolvieren.

Bruder Thorsten, Pater Scharler, Marcus Grabisch und Bruder Matthias (von l. nach r.)

SEELSORGER VON MORGEN

Priesterausbildung im PthI der Pallottiner

Vor über 50 Jahren tat der junge Pallottinerpater Alfons Fehringer in Paris seine ersten Schritte als Seelsorger. Einerseits verspürte er eine große Sehnsucht, die Menschen zu Gott zu weisen, andererseits aber auch eine große Unsicherheit, wie er dies unter alltäglichen Bedingungen tun sollte. Aus der Not wurde Inspiration, und so gründete er gemeinsam mit dem frisch promovierten Pastoraltheologen Josef Milla und mit Rückendeckung der Oberen der deutschen Pallottinerprovinzen das Pastoraltheologische Institut der Pallottiner (PthI).

Ausgangssituation: Im Studium der Theologie beschäftigt man sich – damals wie heute – über Jahre hinweg mit der Theorie; dabei könnte die Arbeit als Priester kaum praktischer und näher am Leben sein. So verwunderte es nicht, dass sich das Pastoraltheologische Institut (PthI) schnell als »Brücke« über diesen Wissensgraben etablieren konnte. Über fünf Jahre hinweg begleitet es junge Ordenspriester bei ihrer Arbeit und bietet das nötige »Handwerkszeug«, um das im Studium erworbene theoretische Wissen in den konkreten Lebenssituationen der Seelsorge anwenden zu können. Seit der Gründung vor über 50 Jahren wurden am PthI rund 2.000 Priester ausgebildet. Heute wirken sie in aller Welt.

Das Kursangebot des PthI gliedert sich in drei Abschnitte und deckt so den gesamten Lebensweg der Seelsorger ab: Das erste Pastoraltheologische Studienjahr mit praktischem Dienst in einer Pfarrei und konstanter Begleitung sowie das zweite bis fünfte Pastoraltheologische Studienjahr mit regelmäßigen Treffen, Fortbildungen und Reflektionen. Danach folgt eine Prüfung, die dem Pfarrexamen der Diözesen gleichgesetzt ist.

Die »dritte Bildungsphase« beginnt nach der bestandenen Prüfung. Hier werden z.B. Fortbildungen für Pfarrseelsorger und ihre Mitarbeiter(innen) oder theologische Orientierungswochen angeboten. Auch Fortbildungskurse für ältere Mitbrüder (Ü 60) stehen auf dem Programm.

Referenten und Kurse sind aus der Praxis für die Praxis – ebenso, wie die kleine Bibliothek des Hauses. »Wir sammeln hier alles an Infomaterial, was den Leuten bei der Arbeit in ihren Pfarreien weiterhelfen kann«, so Pallottinerpater Thomas Lemp, der das PthI leitet. Zusammen mit seinem Stellvertreter P. Hinsen (Pallottiner) und dem wissenschaftlichen Leiter Prof. P. Dr. Bopp (Salesianer) pflegt er das seit Jahrzehnten erfolgreiche Basisprogramm und sucht immer wieder nach neuen inhaltlichen Impulsen. Besonders erfolgreich war der jüngst abgehaltene Migrationskurs zur Frage: »Wird der Islam europäisiert oder wird Europa islamisiert?« Dort wurden Grundlagen und Fragen zum Islam behandelt und die Frage diskutiert, ob bzw. wie gewalttätig der Islam wirklich ist. »Das war ein sehr schwieriges Thema«, so Lemp, »da der Koran beides hergibt.«

Pflichtteil der Ausbildung: Der Sommerkurs, den jedes Jahr Neupriester zahlreicher Orden besuchen

© Kindermissionswerk

EIN SEGEN – NICHT NUR FÜR DIE TÜRSCHWELLE

Spendengelder des Kindermissionswerks fließen auch in pallottinische Hilfsprojekte

Kaum sind die Weihnachtstage vorbei, sieht man sie wieder: Kinder und Jugendliche, die, verkleidet als die Heiligen Drei Könige, von Haus zu Haus ziehen und Spenden sammeln. Für Wohltäter gibt es nicht nur ein warmes Lächeln, sondern auch die Zeichen »C + M + B« (Christus, segne dieses Haus) auf den Türrahmen. Während die gelegentlich mitgegebenen Süßigkeiten bei den fleißigen »Drei Königen« bleiben, gehen die Spendengelder an verschiedene Hilfsprojekte in der ganzen Welt – auch an Pallottinerprojekte in Indien. Doch wer bekommt das Geld eigentlich – und was wird damit gemacht? Pressesprecherin Janina Beckmann fragte Bruder Bert Meyer, den Missionssekretär der Pallottiner.

Br. Bert,
was machen Sie genau?

Ich bin Missionssekretär der Pallottiner. Meine Aufgabe besteht darin, die Hilfsprojekte der Pallottiner, die ja weltweit tätig sind, bekannt zu machen und zu unterstützen. Die Projektpatenschaft des Kindermissionswerks »Die Sternsinger« ist ein Bereich meiner Arbeit in Friedberg. Mit Unterstützung der Sternsinger fördern wir 18 Kinderheime in Indien, damit arme und benachteiligte Kinder eine Schulausbildung machen können.

Projektpatenschaft,
was ist das genau?

Projektpatenschaft bedeutet, dass wir den Kinderheimen in Indien jedes Jahr gesammelte Spenden zur Verfügung stellen, unabhängig davon, ob ein Kind neu aufgenommen wird oder die Einrichtung verlässt. Die Projektpatenschaft geht weit über die einmalige Hilfe hinaus. Wenn die Sternsinger von Tür zu Tür gehen, dann bringen sie Segen in die Häuser und helfen Kindern in Indien, dass sie langfristig eine gute Schulausbildung und alles Nötige zum Leben bekommen.

Die Kinder leben in Heimen;
haben sie keine Familie?

Viele der Kinder haben eine Familie, doch die sind sehr arm. Wenn Eltern ihr Kind in eines unserer Heime schicken, dann erhoffen sie sich ein besseres Leben für ihre Tochter oder ihren Sohn und vielleicht auch eine Verbesserung ihrer eigenen Situation, wenn sie alt sind und nicht mehr arbeiten können. In Indien haben Kinder kaum Rechte und müssen zuhause oft schwer arbeiten, um das Einkommen der Familien aufzubessern. Da bleibt wenig Zeit zum lernen und zum spielen. Deshalb bin ich den Sternsingern auch so dankbar, dass sie sich für Kinder in Not einsetzen. Mit den Heimen geben sie Kindern und Jugendlichen einen Raum, in dem sie sich wohlfühlen und unbeschwert die Schule besuchen können.

Pallottiner sagen Dank den Sternsingern, Verantwortlichen und Helfern in unseren pallottinischen Pfarreien!

Gerne können Sie unsere Kinderheime auch direkt unterstützen:
HypoVereinsbank
Konto: 7705417
BLZ: 72020070
BIC: HYVEDEMM408
IBAN: DE75 7202 007 0000 7705417
Verwendungszweck: Sternsinger-Projektpatenschaft/ Kinderheime in Indien

© Kindermissionswerk

Nachdem P. Jacob Napudakam, der Generalrektor der Pallottiner, das Ergebnis der Wahl der Herz-Jesu-Provinz erhielt, ernannte der Generalrat **Pater Helmut Scharler** erneut zum **Provinzial** für die Periode 2016 – 2019. Die dreijährige Amtszeit beginnt am 02.02.2016. P. Helmut Scharler SAC wurde 1956 im österreichischen Mittersill geboren. Nach dem Studium der Musik und Theologie in Salzburg und Vallendar und dem Eintritt in die Gemeinschaft der Pallottiner wurde er 1992 durch den Salzburger Erzbischof Karl Berg zum Priester geweiht. Danach war er mehrere Jahre in Wien in der Seelsorge tätig und absolvierte eine Ausbildung zum Psychotherapeuten. Ab 1999 gehörte er zur örtlichen Kommunität der Pallottiner in Salzburg und war im spirituellen Zentrum »Cambio« auf dem Mönchsberg in der therapeutischen Seelsorge tätig. Seit 2010 war er als Vize-Provinzial Mitglied der Provinzleitung, 2013 wurde er für erstmals drei Jahre zum Provinzial gewählt.

»Dieser Tage sind 60 Millionen Menschen auf der Flucht – so viele, wie seit dem 2. Weltkrieg nicht mehr«, war die Einleitung des Aichacher Bügerforums mit dem Titel: **»Eine Welt, unsere Verantwortung«.** Zahlreiche Entwicklungshelfer der Region stellten ihre Hilfsprojekte vor, berichteten vom Freud und Leid ihrer Arbeit und vernetzten sich für die Zukunft. Zu den spannenden Referenten, wie die Vorsitzende der Jemenhilfe – wo die Situation durch Unruhen mehr als prekär ist – , gehörte auch unser Missionssekretär Bruder Bert. Am Beispiel der Schreinerwerkstatt in Kamerun, die er selbst mit 12 Werkzeugkisten begann und 12 Jahre später als Lehrwerkstatt in einheimische Hände übergeben konnte, machte er deutlich, wie unsere Arbeit nicht auf kurzfristige Unterstützung, sondern auf langfristige Verbesserung setzt. Mit dem Bau von Schulen wie auch mit der Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen soll »Hilfe zur Selbsthilfe« gegeben werden. Denn Bildung schafft Perspektiven hilft, langfristig aus der Spirale der Armut.

In der **Hamburger** Pallottinerpfarrei Seliger Johannes Prassek war am 16. August ein besonderer Grund zur Freude. Innerhalb weniger Wochen war der neue Hamburger Erzbischof Dr. Stefan Heße erneut zu Besuch und feierte mit vielen Gemeindemitgliedern einen festlichen Gottesdienst. Denn in der Gemeinde St. Bernard in Poppenbüttel wurde dankbar an die **Kirchweihe** durch Weihbischof Johannes von Rudloff vor 60 Jahren am 14. August 1955 gedacht. Zugleich wurde das Fest des hl. Bernhard v. Clairvaux, des Patrons der Gemeinde, gefeiert. Neben dem Erzbischof konnte Pfarrer P. Hans-Joachim Winkens SAC auch den neuen Zeremoniar und Fahrer des Erzbischofs, Herrn Benedikt Grunau, begrüßen. Auch der Pallottinerdiakon fr. Ante Jonjic SAC assistierte dem Erzbischof. Pater Winkens erwähnte auch die Gruppe der Aktion Weckruf, die zur Vorbereitung auf das Jubiläum zusammen mit P. Matthias Kristopeit SAC im Sinne Vinzenz Pallottis erfolgreich Glaubensgespräche und -rüsttage in der Gemeinde initiiert hatten.

Zum **100-jährigen Jubiläum des St. Paulusheims Bruchsal** spielte der Heilige Petrus dem Jubilar einmal mehr in die Hände und bescherte dem traditionellen Schul- und Hausfest rekordverdächtige Besucherzahlen. Der Innenhof war bis auf den letzten Platz gefüllt, als Weihbischof Michael Gerber (Freiburg) mit einer großen Ministranten- und Konzelebrantenschar zum Festgottesdienst einzog. Erstmals wurde P. Dieudonné Ondigui Mebenga SAC vorgestellt. Der junge Pallottiner aus Kamerun übernimmt zusammen mit P. Konrad Henrich SAC die Aufgaben der Schulseelsorge. Mit diesem Aufgabenschwerpunkt wolle man auch in der Zukunft an der pallottinischen Niederlassung in Bruchsal festhalten, so Vizeprovinzial P.Michael Pfenning SAC aus Friedberg. Im Anschluss an den Gottesdienst lud Schulleiter Markus Zepp zur Feier des Hausfestes ein. Kulinarische und kulturelle Angebote verschiedener Schulklassen erstreckten sich bis zum frühen Abend.

Vor 100 Jahren hatten die Pallottiner in **Bruchsal** eine Schule gegründet (das Jubiläum wird in mehreren Veranstaltungen das Jahr über begangen). Für Nachhaltigkeit des Jubiläums sollte der 320 Seiten starke **Jubiläumsband** »Mehr als eine Schule« sorgen. Eine sechsköpfige Redaktion sichtete am 6. August 2014 die Themenvorschläge und verteilte die Arbeiten. Die »Hauptlast« lag auf den Schultern der langjährigen Schulsekretärin Hanni Schlindwein, deren Herz immer noch für das St. Paulusheim schlägt. Und sie lag auf den Schultern von Guido Herzog, der im St. Paulusheim Schüler und Lehrer war. Der 320 Seiten starke Band wurde am 21. Juli der Öffentlichkeit vorgestellt. Er zeigt erstmals Fotos und Dokumente, die es rechtfertigen vom St. Paulusheim als »mehr als eine Schule« zu sprechen: »Mehr als eine Schule« ***100 Jahre St. Paulusheim Bruchsal,*** *Verlag Regionalkultur. 312 Seiten, 337 Abbildungen. ISBN 978-3-89735-888-1, im Buchhandel für 19,90*

KALENDERBLATT

für Freunde und Förderer unserer Gemeinschaft

Einkehrtage Frühjahr 2016

„Jesus unter uns. Ich begegne ihm im Brot des Lebens! Der Wert der Eucharistiefeier für mich." mit P. Scheer und Br. Budéus

16.01. 96145 Seßlach, Pfarrheim, Pfarrgasse 111
17.01. 96173 Oberhaid, Pfarrheim, Untere Str. 1
23.01. 96103 Hallstadt, Pfarrheim, Lichtenfelserstr. 6
24.01. 96264 Altenkunstadt, Pfarrheim, Klosterstr. 12
31.01. 97421 Schweinfurt, Pfarrzentrum St. Kilian, Friedrich-Stein-Str. 30
13.02. 96138 Burgebrach, Edith Stein Haus (nahe der Kirche)
14.02. 96117 Memmelsdorf, Pfarrheim, Poststr. 10
17.02. 96199 Zapfendorf, Pfarrheim, Herrngasse 2
20.02. 96106 Ebern, Kath. Pfarrzentrum, Pfarrgasse 4
21.02. 97631 Bad Königshofen, Haus St. Michael, Wallstr. 49
23.02. 97072 Würzburg, Rita Schwestern, Friedrich-Spee-Str. 32
27.02. 96215 Lichtenfels, Pfarrheim, Konrad-Adenauer-Str. 20
09.03. 97616 Bad Neustadt, Pfarrheim, Karolingerstr. 7
10.03. 97688 Bad Kissingen, Pfarrheim, Hartmannstr. 2
12.03. 96146 Altendorf, Haus St. Marien, Schulstr. 9
13.03. 90431 Nürnberg, Pfarrheim, Hornungstr. 45
25.03. 97437 Haßfurt, Pfarrheim, Pfarrgasse 8
09.04. 91359 Leutenbach, Pfarrheim, Am Pfarrgarten 6
16.04. 91094 Langensendelbach, Pfarrheim, Kirchweg 6
23.04. 96250 Ebensfeld, Jugendheim, Kirchgasse 7
30.04. 96129 Strullendorf, Pfarrheim (bei der Paulskirche), Heinrichstr. 1

NEUE HERAUSFORDERUNGEN IN DER NACHFOLGE PALLOTTIS

Treffen der Mitbrüder zum sozio-karitativen Apostolat

Treffen der Verantwortlichen für das sozio-karitative Apostolat

Im September trafen sich 18 Mitbrüder von allen Kontinenten – u.a. unser Missionssekretär Bruder Bert Meyer – im Zentrum »Cenacolo« in Rom. Das Thema: »Caritas Christi urget nos – das pallottinische Charisma im sozio-karitativen Apostolat«. Inhaltlich wurden nicht nur laufende Projekte der pallottinischen Familie vorgestellt, sondern auch aktuelle Herausforderungen besprochen. Das Generalsekretariat für das Apostolat war durch P. Martin Manus und P. Piotr Krakowiak (PN) vertreten; P. Jean Bertrand Etoundi, General-Missions-Sekretär, nahm ebenfalls am Treffen teil.

Das Eröffnungsreferat von P. Vizegeneral Adam Golek gab das Thema an: So, wie man Pallotti einen Apostel Roms nennt, so kann man ihn auch einen Apostel der Nächstenliebe nennen. Die Pia Casa, von ihm gegründete Suppenküchen und Abendschulen wie auch seine konkrete Hilfe für einzelne und Familien legen davon Zeugnis ab. Doch was in Pallottis Augen für das Apostolat galt (»alle sind berufen«), das praktizierte er auch bei seinem konkreten Handeln für die Armen und Hilfsbedürftigen: Mitverantwortung der Laien. Von der heutigen Arbeit freiwilliger Helfer im Hospiz sprach P. Piotr Krakowiak (PN); von der Arbeit in den Missionen Frau Barbara Leyendecker, Missionarin auf Zeit (MAZler) bei den Pallottinerinnen; und P. Jerzy Limanówka (WA) stellte die »Fondazione Salvatti« vor, eine Initiative unserer Mitbrüder in Polen, die sich bemüht, das Interesse für die Missionen zu wecken, auf die vielfältigen Möglichkeiten für freiwillige Hilfe hinweisen und junge Menschen begleitet, die eine Zeitlang in unseren Missionen mithelfen wollen. Zum tieferen Verständnis, wie das pallottinische Charisma in gelebter Nächstenliebe verwirklicht wird, trugen die Vorträge von P. Jean Bertrand Etoundi »Pallotti und das sozio-caritative Apostolat« und von P. François Harelimana »Für eine Formation zur Nächstenliebe« bei.

Interessant und wichtig waren die Berichte über das sozio-karitative Apostolat in den einzelnen Provinzen und Regionen, das nie vor den eigenen Grenzen Halt macht. Die Vielfalt der pallottinischen Projekte – Suppenküchen, Hospiz-Arbeit, Leprosorium, um nur einige zu nennen – und der Einsatz der Mitbrüder für Arme und Kranke, Flüchtlinge und Asylanten ist bewundernswert. Gruppenarbeit und die Diskussion im Plenum zeigten, dass die Herausforderungen für das sozio-karitative Apostolat in aller Welt wachsen und unsere Gemeinschaft vor immer neue Aufgaben stellen.

Die verschiedenen pallottinischen Gemeinschaften stellten ihre Arbeit vor.

»WIR MÜSSEN WIEDER MEHR ÜBER GOTT SPRECHEN«

P. Augustin SAC über Ökumene der Christen und die Begegnung mit dem Islam

Während in Europa mehr und mehr Grenzen geschlossen werden, versucht die Kirche weiterhin, eben solche abzubauen und das Verhältnis zu anderen christlichen Kirchen weltweit zu verbessern. Pallottinerpater George Augustin SAC ist Professor für Dogmatik an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar und seit 2008 Consultor des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen. Janina Beckmann, Pressereferentin der Pallottiner, sprach mit ihm über aktuelle Bemühungen in der Ökumene und über die Herausforderung, vor die der Islam das europäische Christentum stellt.

Was genau ist Ihre Aufgabe im päpstlichen Rat?

Ich bin theologischer Berater des Päpstlichen Rates für Ökumene. Wenn theologische Fragen aufkommen, sind wir gefragt. Es gibt diverse Konsultationsprozesse und Dialogversammlungen, in denen wir zum Thema Ökumene in der ganzen Welt diskutieren. Es gibt so viele Kirchen und kirchliche Richtungen – da gibt es viel zu besprechen.

Was sind aktuelle Themen, die oft zur Sprache kommen? Gibt es Brennpunkte?

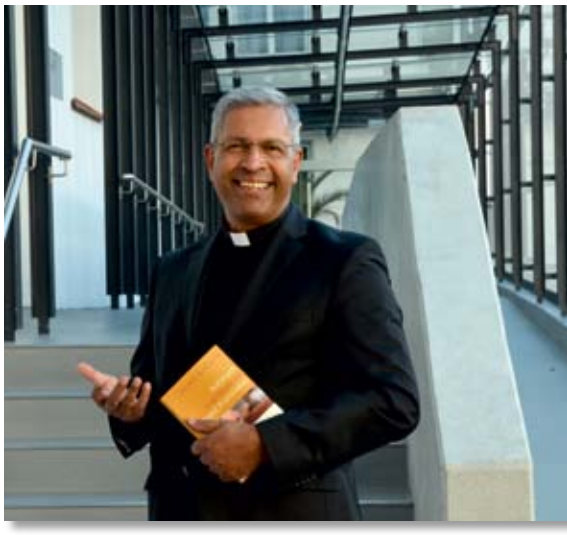
Brennpunkte gibt es nicht wirklich. In der Ökumene gibt es die stetige Bemühung um die Annäherung der Christen. Das dauert, denn es ist meist schwierig, zu theologischen Fragen schnell einen Konsens zu finden. Außerdem gibt es so viele unterschiedliche kirchliche Richtungen, denen man auch unterschiedlich begegnen muss. Neben den theologischen müssen ja auch die kulturellen Unterschiede bedacht werden. Das Ziel ist, dass wir gemeinsam Eucharistie feiern und die Kommunion empfangen können. Aber das ist noch ein langer Weg.

Wie ist das Verhältnis der Pallottiner zum Thema Ökumene?

Ökumene ist ein Uranliegen von uns Pallottinern; schließlich wurde uns das Thema von unserem Gründer in die Wiege gelegt. Der heilige Vinzenz Pallotti hat sich sehr um die Einheit der Christen bemüht. Die Gemeinschaft ist, auch deshalb, noch heute sehr aktiv in dem Bereich. Das Problem ist, realistischer Weise, wir sind eine kleine Gruppe. Die Größe unserer Gemeinschaft bedeutet: Wir brauchen mehr Verbündete.

Aktuell merkt man, dass sich wieder mehr Blicke auf die Kirche richten mit der Frage, wie man mit der Flüchtlingskrise umgehen soll. Was meinen Sie dazu?

Die praktische Hilfe der Kirche wie auch Einzelner ist natürlich wichtig. Doch letztendlich müssen wir uns auch bewusst machen, aus welcher Motivation wir den Flüchtlingen helfen. Nur mit einer christlichen Motivation können wir das Momentum aufrechterhalten. Die Kirche muss hier den Hintergrund geben: wir sind vom Glauben her angehalten, Flüchtlingen zu helfen. Das ist eine Tat der Barmherzigkeit. Langfristig ist das mehr als nur materielle Hilfe; wir müssen den Menschen auch eine geistige und auch geistliche Heimat geben. Nur wenn wir dazu in der Lage sind, können wir auch kraftvoll handeln.



P. Augustin mit seinem neuen Buch: »Aufbruch in der Kirche mit Papst Franziskus«

Die Begegnung mit dem Islam ist natürlich eine große Herausforderung. Für uns Christen heißt es, wir müssen über die alltäglichen Dinge und die üblichen »Reizthemen« in den Medien hinausgehen und wieder mehr über Gott sprechen. Das ist nicht mehr selbstverständlich, selbst in der Kirche. Der Gottesgedanke verbindet alle Menschen. Gott gibt uns eine gemeinsame Blickrichtung – egal ob wir Christen darüber sprechen oder auch der Islam. Manche Islam-Anhänger werfen uns vor, dass wir, also die westliche Welt, nicht an Gott glauben und dass wir Gottes Willen nicht erfüllen. Sie nutzen diese Gedanken, um Leute zu ideologisieren und gegen die Christen zu mobilisieren. Jeder Konflikt braucht eine Ideologie. Eben diese liefert der Islam durch den Gedanken: Der Westen ist dekadent und glaubt nicht an Gott. Auch deswegen ist es wichtig, dass wir nicht vernachlässigen, über Gott zu reden. Über Gott zu reden ist für uns Christen zentral. Wenn wir das nicht mehr tun, werden wir irgendwann kraftlos und mutlos.

KULTUR TRIFFT SPIRITUALITÄT

Freunde der Pallottiner zu Gast im Johannes-Schlößl

45 Spieltage, 293 Veranstaltungen und 262.893 Besucher aus 74 Nationen – die Salzburger Festspiele kann man durchaus als Kulturereignis der Superlative bezeichnen. Wie seit sechs Jahren, fanden auch dieses Jahr die pallottinischen Kulturtage in diesem Rahmen statt. P. Steffen Brühl und Mag. Martin Sutter führen Freunden der Pallottiner vier Tage lang durch das Filetstück der Salzburger Kulturlandschaft; wie jedes Jahr mit einem Schauspiel, einem Konzert und einer Oper. Jede Veranstaltung wurde entsprechend eingeleitet und von P. Brühl spirituell begleitet; die Unterbringung im malerischen Johannes-Schlößl rundete das Programm ab.

Das Schauspiel »Jedermann« (Bild o.l.) ist als Kernstück der Salzburger Festspiele fester Bestandteil der Kulturtage. »Es wird auf dem Domplatz unter freiem Himmel aufgeführt – eine eindrucksvolle Kulisse«, so P. Brühl, der das Stück auch nach dem sechsten Besuch noch nicht Leid ist. Weitere Ziele waren in diesem Jahr der »Rosenkavalier« (Bild u.l.) und »Iphigénie en Tauride« (Bild o.r.). Die alljährliche Führung ging heuer in die Kostümkammer; außerdem gewährte Schauspieler Rafael Fingerlos Einblicke in die Arbeit eines Künstlers bei den Salzburger Festspielen (Bild u.r.).

Während sich das Angebot in Salzburg nach den jährlichen Festspielen richtet, werden die Veranstaltungen der Kulturtage im Pallotti-Haus in Wien, die jedes Jahr im Frühling und im Herbst stattfinden, individueller zusammengestellt. »Nächstes Jahr im Mai (6.–11.) schauen wir die Oper »Fidelio« an, hören bei den Wiener Philharmonikern mit Zubin Mehta als Dirigent Mahlers »Auferstehungssymphonie« und besuchen »Lohengrin« in der Staatsoper«, verrät P. Brühl das geplante Programm. Auch in Wien werden die kulturellen Veranstaltungen spirituell begleitet. »So Themen wie die Auferstehungssymphonie sind für mich die entsprechende Vorlage, um spirituell zu arbeiten«, so P. Brühl. Die Anfahrt müssen die Teilnehmer, wie auch bei Salzburger Kulturtagen, selbst organisieren.

Infos und Anmeldung entweder über das jeweilige Haus oder bei P. Steffen Brühl, Kommunität der Pallottiner an St. Jakob, Eisenberg 2. D-86316 Friedberg; steffen.bruehl@musikkulturtage.at

Jedermann © Salzburger Festspiele/Forster

Iphegenie © Salzburger Festspiele/Monika Rittershaus

Rosenkavalier © Salzburger Festspiele/Monika Rittershaus

Der Kirschbaum im Garten

Geschichten lesen, hören, vorlesen.

Das mögen Menschen zu allen Zeiten, auch heute. Besonders, wenn man sich selbst darin wiederfindet oder das eine oder andere Aha-Erlebnis hat.

In den Geschichten von Vera Novelli geht es um die Familie, um den Kummer der Mutter mit den Kindern, die langsam erwachsen werden. Es geht um die Großeltern, die gottlob in der Nähe wohnen. Es geht um Katzen und Blumen, eigentlich um das alltägliche Leben; das schreibt halt doch immer die schönsten Geschichten.

Vera Novelli
88 Seiten, Hardcover, 21 x 14,8 cm, 9,90 Euro, ISBN: 978-3-87614-084-1
www.pallotti-verlag.de

DAS »SUPPENAUTO«

Jeden Mittwoch bieten die Mitbrüder in Südafrika, George, für Arme eine Suppenküche – ein Angebot, das wöchentlich rund 300 Menschen wahrnehmen. Doch Einkäufe und auch der Transport der riesigen Kochtöpfe stellten die Mitbrüder vor ein logistisches Problem. Dank einer gespendeten Erbschaft in Deutschland konnten wir die Arbeit unserer Mitbrüder durch den Kauf eines Wagens unterstützen.

UNSERE VERSTORBENEN

P. Wilhelm Steffans
Geb. 11.01.1941
Gest. 13.09.2015

Geboren wurde er am 11. Januar 1941 in Menzelen. Anfang der 1950er Jahre kommt er in Kontakt mit den Pallottinern. Einem der Patres vertraut er sich an: er will Missionar werden. 1953 kommt er auf das Hermann-Josef-Kolleg der Pallottiner nach Rheinbach und macht dort das Abitur. Im Mai 1962 beginnt er das Noviziat in Olpe. Hier legt er 1964 die erste Profess ab. Das Studium der Philosophie und Theologie erfolgt in Vallendar. In der dortigen Wallfahrtskirche wird er 1968 zum Priester geweiht. Im Herbst 1969 wird er Präfekt der Sextaner am Vinzenz-Pallotti-Kolleg in Rheinbach. 1975 wechselt er vom Kolleg in die Pfarrei St. Martin. Bis 1979 ist er hier als Kaplan in der Pfarrseelsorge tätig. Dann vertraute man ihm die Stelle des Verwalters am Kolleg an. Der praktisch veranlagte und pragmatisch denkende Priester wird diese Aufgabe bis 2014 wahrnehmen. Zusätzlich übernimmt er 1988 die Seelsorge in der Pfarrei St. Margareta in Neukirchen-Merzbach und ab 1994 dazu in der Pfarrei St. Josef in Queckenberg. Diese Arbeit gibt er aus gesundheitlichen Gründen 1999 ab und konzentriert sich auf die Leitung der Verwaltung des Kollegs. Ab 2004 wirkt er als Seelsorger in zwei Seniorenheimen Rheinbachs. Mitte 2014 zwingen ihn gesundheitliche Probleme, sämtliche Aufgaben in andere Hände zu geben. Eben diese machten zuletzt einen Aufenthalt in der Universitätsklinik Bonn notwendig. Trotz aller Bemühungen erholte er sich nicht mehr von der Operation. P. Wilhelm Steffans war nach seiner Schulzeit »in Rheinbach hängen geblieben«, wie er gerne augenzwinkernd sagte. Rheinbach war ihm zutiefst Heimat geworden, sowohl die Hausgemeinschaft und die Arbeit des Kollegs als auch die Stadt und das Umland. Mit P. Steffans haben wir Pallottiner ein »Rheinbacher Urgestein« verloren, das in dieser Region vielen Menschen das Herz geöffnet hat für die Botschaft des Evangeliums. Insofern hat sich sein Kinderwunsch, Missionar werden zu wollen. voll erfüllt.

P. Helmut-Robert Müller SAC
Geb. 27.03.1924
Gest. 30.08.2015

In Gengenbach wurde er am 27. März 1924 geboren. Die Ferien verbrachten die Kinder oft bei der Oma, die Wohltäterin der Pallottiner in Bruchsal war. Sie machte die Eltern aufmerksam, Helmut die Gymnasialstudien im St. Paulusheim zu ermöglichen. So ging der eher stille, gut begabte Junge 1935 nach Bruchsal. Die Patres- und Brüdergemeinschaft weckte sein Interesse, auch die in Bruchsal gepflegte Offenheit für die Mission. Helmut Müller will selbst Pallottiner und Priester werden und hält an seiner Berufung fest, auch wenn die Wirren des Krieges seine Pläne durchkreuzen. 1945 tritt er in das Noviziat der Gemeinschaft in Untermerzbach ein. Hier legt er 1947 die erste Profess ab. Seine theologischen Studien beginnt er in Eichstätt. Die Oberen senden ihn 1949 an die Gregoriana nach Rom. Hier empfängt er 1951 in der Kirche San Salvatore in Onda die Priesterweihe. Nach Abschluss der Studien wurde er nach Uruguay ausgesandt und wirkte zunächst in der Pfarrseelsorge in Florida und Durazno, dann als Studienpräfekt und wiederum in der Pfarrseelsorge in Montevideo und Casupa. Nach zehn Jahren kehrte er nach Deutschland zurück und war zunächst ein Jahr Kaplan in Kissing. Am 1. Mai 1965 übernahm er die Pfarreien St. Martin in Dasing und St. Franziskus, Wessiszell. Ab 1970 war er zudem Schuldekan des Dekanates Friedberg. Nach 27 Jahren wechselte er in die Pfarrei St. Martin in Gabelbach. Erst im Juli dieses Jahres musste er aus gesundheitlichen Gründen diesen Dienst aufgeben. Als Pfarrer kam ihm sein Naturell zugute, das von Frömmigkeit, Gewissenhaftigkeit, Geduld, Ausdauer, Höflichkeit und aufmerksamer Freundlichkeit geprägt war. Seine Art und seine Arbeit machten P. Müller bei den Menschen beliebt, schafften ihm Anerkennung und auch eine Art Zuhause. So war er bis zu seinem letzten Atemzug für die Gabelbacher jenseits aller diözesankirchlichen- und ordensrechtlichen Regelungen »unser Pfarrer Müller«.

P. Wilhelm Ockenfels SAC
Geb. 25.05.1934
Gest. 18.08.2015

Geboren war er am 25. Mai 1934 in Remagen am Rhein. Er ging zu den Pfadfindern und entwickelte den Gedanken, Missionar zu werden. Die Hiltruper Missionare empfahlen ihm den Besuch einer Spätberufenenschule. So ging er 1950 nach Limburg und machte dort 1957 das Abitur. Anschließend trat er in das Noviziat der Gemeinschaft in Olpe ein und studierte Philosophie und Theologie in Vallendar. Seine erste Profess legte er 1959 in Olpe ab; 1963 empfängt er die Priesterweihe. 1964 wurde P. Ockenfels für zwei Jahre Präfekt am Konvikt St. Albert in Rheinbach. Sein Wunsch, Missionar zu werden, bestand weiterhin. Darum bejahte er die Frage des Provinzials, ob er sich vorstellen könne, nach Südafrika zu gehen. In Südafrika überträgt man ihm die Pfarrei St. Johannes. P. Ockenfels erwirbt sich schnell das Vertrauen der Menschen und setzt neben der Sakramenten-

pastoral auf die Kinder-, Jugend- und Bildungsarbeit. 1985 versetzt Bischof Edward Adams P. Ockenfels in die Pfarrei St. Mary's in George. Mit Hilfe des Missionssekretariates der Pallottiner in Deutschland und der vielen Wohltäter in seiner Heimat kann er z. B. die Pfarrschule gut ausbauen und ausstatten. Anfang der 1990er Jahre wurde beschlossen, dass junge Pallottiner ihre Ausbildung in Merrivale absolvieren sollten, um von dort aus die Theologische Hochschule in Cedara zu besuchen. Die Begleitung der Studenten übertrug man P. Ockenfels. Ende der 1990er bat P. Ockenfels aus gesundheitlichen Gründen darum, in die Heimat-Provinz zurückkehren zu können, und gehörte ab 2001 zur Hausgemeinschaft in Rheinbach. 2002 siedelte er für ein gutes Jahr in das Pfarrhaus in Vallendar und übernahm die Pfarrseelsorge. 2004 ging er noch einmal für fünf Jahre nach Südafrika. 2009 zwang ihn seine gesundheitliche Situation endgültig zur Rückkehr nach Deutschland. 2010 wechselte er von Rheinbach in die Seniorenstation Limburg. Sein Schwächer-werden nahm er an als Weg seiner Nachfolge Christi.

P. Dr. h. c. Bruno Bayer SAC
Geb. 21.06.1921
Gest. 21.07.2015

Er wurde am 21. Juni 1921 in Offenburg geboren. Ab 1946 besuchte er das Gymnasium der Pallottiner in Bruchsal und von 1947 bis 1949 deren Missionsseminar St. Josef Hersberg. Dass er als Spätberufener an die SAC überwiesen wurde, sah er als Willen Gottes, bei dieser Gemeinschaft zu bleiben. So trat er nach der Abschlussprüfung 1949 in das Noviziat in Untermerzbach ein und legte dort 1951 die erste Profess ab. 1955 empfing er die Priesterweihe. Während des folgenden Sprachstudiums begann er mit der Übersetzung einer französischen Studie: »Theresia von Lisieux: Lehrmeisterin des geistlichen Lebens.« Ab 1959 war er als Lehrer im Missionsseminar Hersberg eingesetzt. Von 1963 an konnte sich P. Bayer in Rom mit Vinzenz Pallotti aus nächster Nähe beschäftigen. Die erste Frucht war die Herausgabe von Schriften des französischen Pallotti-Gefährten Paul de Geslin (1972) und dann deren deutsche Übersetzung (1973). Nach einem Einsatz im Pallottihaus Meran siedelte P. Bayer nach Friedberg um. Hier war er u.a. als Diözesansprecher der »Charismatischen Gemeindeerneuerung« im Bistum Augsburg tätig und nahm einen Lehrauftrag zur pallottinischen Spiritualität an der Theol. Hochschule Vallendar wahr. 1984 beauftragte ihn die Generalleitung in Rom mit einer kritischen Ausgabe der Briefe Vinzenz Pallottis. 2010 konnte er dieses gewaltige Werk von acht Bänden abschließen. Die wissenschaftliche Arbeit fand 1996 ihre äußere Anerkennung durch die Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Philosophisch-Theologische Hochschule Vallendar. 2013 waren seine Kräfte so erschöpft, dass er sich in die Betreuung des Hauses St. Vinzenz Pallotti in Immenstaad begeben musste. P. Bayer war ein Pallottiner »der alten Schule«, geprägt von Disziplin, Fleiß und Zähigkeit. Wir schätzten seine Liebe zur Spiritualität und seinen selbstverständlichen Gemeinschaftssinn. Was er für die Pallottiforschung getan hat, ist bleibender Bestand unserer Tradition.

P. Berthold Bendel SAC
Geb. 31.10.1922
Gest. 14.07.2015

Er wurde in Steinefrenz, Westerwald, geboren. Da er Priester werden wollte, trat er im September 1935 in die Quarta des Studienheims der Pallottiner in Vallendar ein. Als die Nazis das Haus schlossen, übersiedelte er in das Hermann-Josef-Kolleg nach Rheinbach und machte am Städtischen Gymnasium 1941 das Abitur. Der Krieg verhinderte nach der Einkleidung den sofortigen Beginn des Noviziats in Olpe, dem er in seiner Soldatenzeit eng verbunden blieb. 1945 beginnt er dann seine Noviziatszeit und studiert in Vallendar Philosophie und Theologie. 1947 legt er in Olpe die erste Profess ab. Die Priesterweihe empfängt er 1951. Sein erster Einsatzort ist seine ehemalige Schule, das heutige Vinzenz-Pallotti-Kolleg. Von 1957 bis 1962 ist er als Religionslehrer an drei Schulen in Oldenburg tätig. Von 1969 bis 1978 ist er Rektor des Pallottihauses in Vallendar; dann bis 1984 in Olpe. Ab 1984 gehört er zum Seelsorgeteam an der Gnadenkapelle in Schönstatt. Er gehörte zur sogenannten »Generation Heiliger Frühling«. Diese »freie Gemeinschaft« junger Pallottiner-Studenten verpflichtete sich über das Normalmaß hinaus zu Gebet und apostolischem Eifer. Menschen für Christus und seine Kirche zu gewinnen, war denn auch das lebenslange Interesse von P. Bendel. Wach und offen für theologische Fragen war er in Vallendar ein unermüdlicher und gefragter Seelsorger, dessen Geradlinigkeit und Einsatzfreude beeindruckte. 2005 zwang ihn seine gesundheitliche Verfassung, auf die Seniorenstation des Missionshauses in Limburg zu wechseln. Niemand kann ermessen, was das für den einst so sportlichen, energischen und immer aktiven Mann bedeutete. Doch er wirkte stets geduldig und leidensbereit. Vielleicht waren für P. Bendel diese Jahre eine Zeit des Gehorsams und der besonderen Nachfolge. Denn er war angetreten, den Menschen einen liebenden Gott zu verkünden, und sie zu ermutigen, diesem aus freiem Willen in allen Situationen des Lebens treu zu sein.

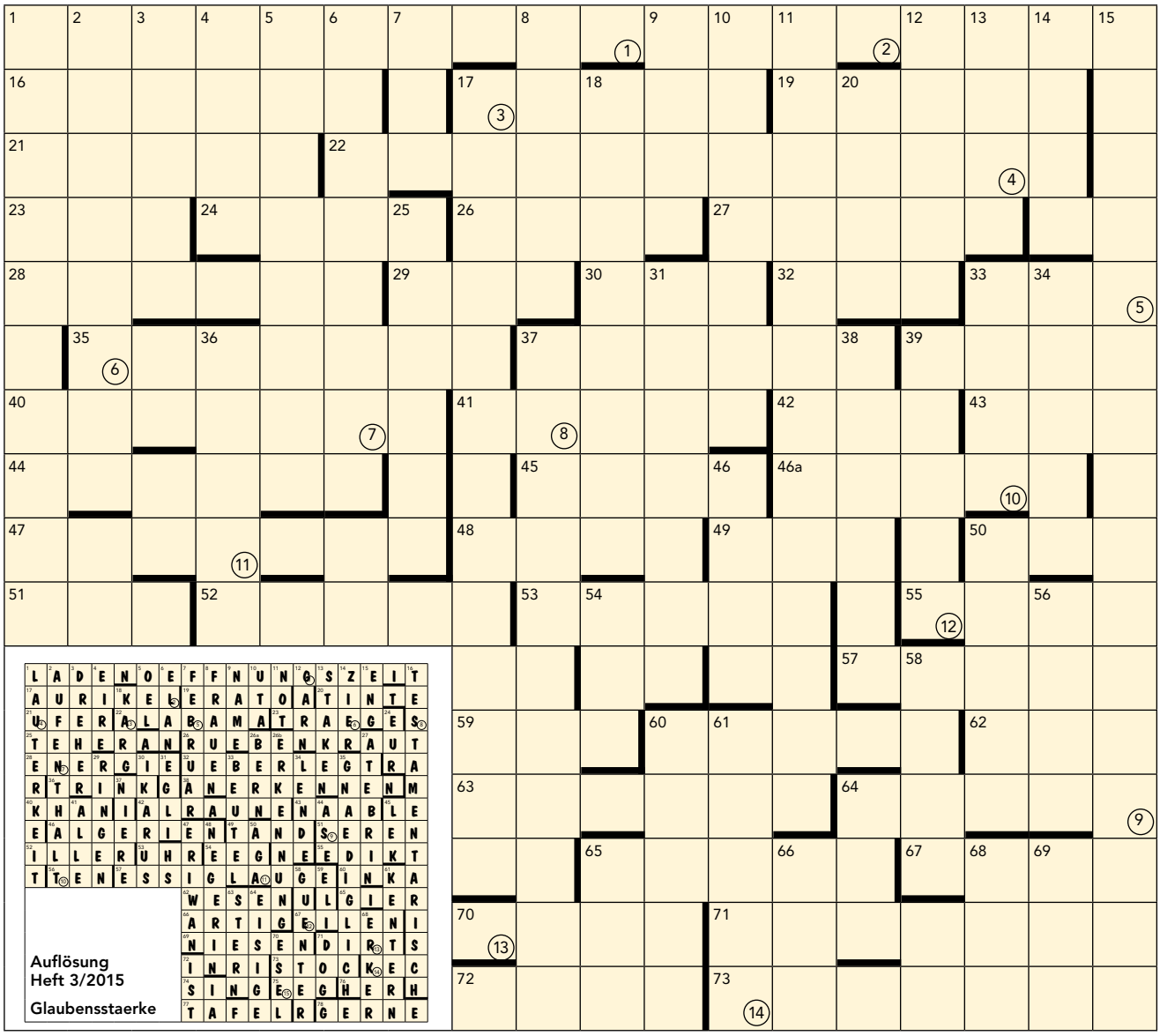
Preis-Rätsel

Wir verlosen 10 x »Der Kirschbaum im Garten«

Waagerecht:
1 Nonnenklöster **16** Vokalmusikanten **17** Angeblich deutscher Baum **19** Schmierige Beschaffenheit **21** Klosterkleidung **22** Teil eines Kontinents und einer Nation (wie er dort geschrieben wird) **23** Rinder **24** Zwölf Uhr Mittags (high) 26 Mutlos **27** Augen- **28** … z.B. auf Gemälde (Mz.) **29** Winzling, z.T. ganz schön geladen **30** Neue, griechisch **32** Am Ende teilt sich der Rhein. Ein Teil heißt … **33** Seufzer **35** Europäer **37** Entweder im **57** Woder z.B. im Körper eines Lebewesens (Mz.) **39** Was man aus Reis oder Kartoffeln machen kann **40** TAUMELT an Fäden und Ketten, soll angeblich Unheil abweisen **41** je ?… **42** Neue Apothekenillustrierte z.B. **43** Da geht nichts drüber **44** Spanische Raimund **45** Um da etwas Gekauftes abzuholen, braucht man keinen EWER **46a** Sprudelt so vor sich hin **47** Trockenfrucht, die manche im Kopf haben **48** Das ist so ENER gewöhnlich aus Frankreich **49** Zorn, glühender **50** Wind, plötzlicher **51** Frühe bibliche Gestalt, andererseits römischer Gruß **52** Nicht ernst zu nehmende Beschäftigung, außer beim Fußball **53** Mutter Gottes **55** Rose der Liebe **57** STANK für den, der sitzt **59** Nachrichten vom amerikanischen TV-Sender (Abk.) **60** Nachwuchs beim Ballett, oder im Forst **62** Früher einmal Hersteller von Motorrädern und Autos, später Mordgesellschaft (Abk.) **63** Die von Bethlehem hörten alle Engel singen **64** Steinbehauer, französischer **65** Mauerbauer **67** DORN von einer -Tanne **70** Wie man sich fettet, so wiegt man. Da kann der LEIB wie … werden **71** Noch eine und noch eine, bis zum Ende des Liedes **72** Fährt und zieht ohne KOLE (Kurzwort) **73** O NO TIME für Gefühle

Senkrecht:
1 SCHABRUKER? Nein! BARSCHURKE? Auch nicht! BARSCHE KUR? Nein! Laster mit einem Rad **2** Gnadengabe, griechische **3** Das Schicksal setzt ihn an **4** Reimt sich gut auf Rhein **5** Glocken läuten, schallen, aber vor allem … sie **6** Spanisches Fräulein **7** Chinesische Weisheit **8** Feierlicher Vollzug in der Kirche (Mz.) **9** Tabakschnitt **10** Klingt »tschim balla bim bu« **11** Gott bewahre uns vor allem davor **12** Deutsche Kapitalistenfamilie **13** Krankhaftes Zucken **14** Das ist mir gleichgültig **15** Der Klügere gibt **17** Das ist nötig um etwas zu erreichen **18** Zahlreiche Mitglieder eines Volkes (zwei von ihnen »mit dem Kontrabass«) **20** Rückwärts nennen die Bürger ihr Land so, vorwärts See zwischen USA und Kanada **25** Halten etwas zusammen (oder auch Versager) **31** Energieproduzent (Kurzwort) **33** Energielieferant **34** Spielt einen Streich(ton) **37** So sollten die 8 S. sein **38** Seefahrerkunst **39** Getränke, die es auf Hawaii angeblich nicht gibt **46** Währt am längsten **50** Nicht Willy, sondern feurig **54** Queens Tochter **56** Vereinigungsdeutsche(r) auch Angela **58** Werbungsleuchtgas **60** Sittenlehre **61** So rieselt der Schnee **64** dürftig **65** Vorstandsvorsitzender, amerikanisch (Abk.) **66** z.B. Nationaltheater Mannheim **68** Lieber naher Verwandter für die Kleinen **69** Buchstaben, griechischer

Die Lösung des Rätsels senden Sie uns bitte bis zum 23. Dezember 2015 an:
Redaktion »Pallottis Werk«,
Vinzenz-Pallotti-Str. 14
86316 Friedberg
oder info@pallottiner.org



Auflösung Heft 3/2015

Glaubensstaerke

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14			